

# IWH-Pressemitteilung 31/2011

Halle (Saale), den 2. August 2011

## Altersarmut und soziales Befinden in Ost- und Westdeutschland

**Die Einkommensarmut ist unter den Rentnerhaushalten in Deutschland im Jahr 2009 gegenüber 1995 angestiegen, ebenso die Ungleichheit in der Verteilung der Alterseinkommenden. Stabil geblieben ist die stärkere Betroffenheit von Frauen gegenüber Männern sowie von westdeutschen gegenüber ostdeutschen Rentnern. Entsprechend war die Zufriedenheit mit dem Haushaltseinkommen unter den Rentnerhaushalten im Jahr 2009 allgemein geringer als 1995. Die Lebenszufriedenheit der Rentner ist dennoch gestiegen – mit Ausnahme der armutsgefährdeten Rentner in Ostdeutschland. Zu diesem Ergebnis kommt eine Untersuchung des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) auf der Datengrundlage des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP).**

Hinsichtlich der Einkommensverteilung zeigt sich, dass die reichsten 20% der westdeutschen Rentnerhaushalte 2009 über ein gut doppelt so hohes Einkommen verfügten wie die ärmsten 20%; der Abstand zwischen beiden Gruppen hat sich gegenüber 1995 vergrößert. In Ostdeutschland hingegen lagen die Einkommen des oberen Fünftels in beiden Jahren um 54% über denjenigen des unteren Fünftels.

Eine Aufschlüsselung der Einkommensquellen offenbart zudem die nach wie vor dominierende und sogar noch gestiegene Rolle der gesetzlichen Altersrente, die im Jahr 2009 von 92,2% aller Rentnerhaushalte bezogen wurde (1995: 86,5%). Demgegenüber beziehen nur etwa 3% aller Rentnerhaushalte Einkünfte aus privater Altersvorsorge.

### **Veröffentlichung:**

ZHU, LINDA Y.; WEIßENBORN, ANJA; BUSCHER, HERBERT S.: Im Fokus: Altersarmut und soziales Befinden in Ost- und Westdeutschland, 1995 und 2009, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 17 (7-8), 2011, 240-244.

**Den vollständigen Artikel erhalten Sie gern auf Anfrage: [Ingrid.Dede@iwh-halle.de](mailto:Ingrid.Dede@iwh-halle.de).**

### **Wissenschaftlicher Ansprechpartner:**

Dr. Herbert S. Buscher  
Tel.: +49 (0) 345/7753-770, E-Mail: [Herbert.Buscher@iwh-halle.de](mailto:Herbert.Buscher@iwh-halle.de)

**Sperrfrist:**  
2. August 2011,  
12:00 Uhr

### **Pressekontakt:**

Tobias Henning  
Telefon:  
+49 (0) 345/7753-720  
E-Mail:  
[presse@iwh-halle.de](mailto:presse@iwh-halle.de)

### **Ansprechpartner:**

Herbert S. Buscher  
Telefon:  
+ 49 (0) 345/7753-770  
E-Mail:  
[hbr@iwh-halle.de](mailto:hbr@iwh-halle.de)

### **Politische Ressorts:**

Bundesministerium für  
Arbeit und Soziales  
(**BMAS**),  
Bundesministerium für  
Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend (**BMFSFJ**),  
Sozial- und  
Familienministerien der  
Neuen Länder

### **Wissenschaftliche Schlagwörter:**

Altersarmut,  
soziale Teilhabe,  
Armutsgefährdungsquote

### **Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH)**

Kleine Märkerstraße 8  
D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61,  
D-06017 Halle (Saale)

Tel.: + 49 (0) 345/7753-60  
Fax: + 49 (0) 345/7753 820  
<http://www.iwh-halle.de>

**Pressekontakt:**

Tobias Henning

Tel.: +49 (0) 345/7753-720, E-Mail: [presse@iwh-halle.de](mailto:presse@iwh-halle.de)

Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) widmet sich der Erforschung der Entwicklungen „Von der Transformation zur europäischen Integration“. Dieses Forschungsprofil ist auf zwei Bereiche konzentriert: Programmbereich I befasst sich mit Wachstum und wirtschaftlicher Integration, Programmbereich II mit der Analyse von Transformationsprozessen. Unter dem allgemeinen Forschungsthema genießt die wirtschaftliche Entwicklung Ostdeutschlands besondere Aufmerksamkeit. Das IWH ist in drei wissenschaftlichen Abteilungen organisiert: Makroökonomik, Strukturökonomik und Stadtökonomik. Die Forschung wird in inhaltlich definierten Forschungsschwerpunkten durchgeführt, die auf mittlere Frist eingerichtet sind und abteilungsübergreifend spezifische Kompetenzen bündeln. Diese Forschungsschwerpunkte sind als Ort der Einheit von wissenschaftlicher Forschung und wirtschaftspolitischer Beratung zu verstehen. Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft.